

Ralph Waldo Emerson

Tagebücher

1819–1877

RALPH WALDO EMERSON

TAGE
BÜCHER

1819–1877

Ausgewählt, übersetzt
und kommentiert von
Jürgen Brôcan



Die Zeichen des Herausgebers im Text bedeuten:

[...] Auslassung von Worten oder Sätzen

< > von Emerson gestrichene Worte

// alternative Lesarten

↑↓ spätere Einfügung Emersons

|| eine Lücke im Text (oft für Ergänzungen freigehalten)

TEIL I

**JEDER TAG
IST NEU**

1819–1838



DIE WEITE WELT (I)

1820

25. JANUAR 1820. Mit den von der Imagination personifizierten tausend Bestrebungen, Leidenschaften und Zielen der Welt mich zu verquickten, ist einträglich & amüsan. Diese Seiten sind von Anbeginn dazu bestimmt, eine Aufzeichnung neuer Gedanken (sobald sie auftauchen) zu enthalten; als ein Behältnis sämtlicher alten Ideen, die partielle, aber besondere Einblicke ins Altertum liefern oder auffrischen können; als ein Notizheft zur Sicherung dessen, was das schwache Gedächtnis verschleißt & zerreißt und, kurzum, für all die verschiedenen tatsächlichen oder eingebildeten Zwecke & Nützlichkeiten, die man gewöhnlich unter dem Sammeltitle *Kollektaneenbuch* zusammenfasst. O ihr Hexen, steht mir bei! ermuntert oder erschreckt die mitternächtliche Geistesarbeit oder Träumerei (was auch immer für passend befunden wird), um dieses Reservoir zu speisen, wenn andere Quellen versiegen. Verzeih mir, Feenland! reiches Gebiet von Phantasie & Gnomentum, Elfentum, Sylphentum und der Königin Mab! verzeih mir, dass ich mein erstes Gesuch deinen Feindinnen vortrage, doch vielleicht ist in der Kammer eine, die mich boshaft verführt zu dem, was unwiderruflich ist; verzeih mir und sei mir gewogen! – und schließlich ihr Geister von Erde, Luft, Feuer, Wasser, wo auch immer ihr glüht, was auch immer ihr beschützt, wen auch immer ihr inspiriert, heiligt dieses treue Papier, heiligt es. – Gegeben und unterzeichnet am 25. Jan. 1820, Junio.¹

¹ Junio lautete Emersons *nom de plume* bis zum 24. August 1820, dem letzten Tag seines Junior-Jahres, d. h. dem dritten Jahr seines Studiums.

Es weitet den Geist und befriedigt ihn allemal, umfangreiche Betrachtungen über das materielle Universum anzustellen. Vielleicht bewegt sich, wie man vermutet hat, unser Sonnensystem und alle Planeten und Sterne, die wir entdecken können, ja, das gesamte endlose Universum in einem einzigen großen Kreis um das Zentrum des Lichts und hat seit Anbeginn der Welt nicht *einen* vollständigen Umlauf abgeschlossen. Dass vor uns eine Quelle des Lichts existiere und die ganze gewaltige Maschinerie ewig sei und nun in direkter Linie durch die unendlichen Felder dahinrase – Erweiterungen des Weltalls –, steigert vermutlich die Grandiosität dieser Vermutung. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass wir der Imagination keinen größeren Raum bieten können als gerade so viel Welt, wie sie der sichtbare Horizont begrenzt; sodass uns gestrenge Notwendigkeit sogar auf dieser Strecke des Denkens, mit dem wir den breiten Weg erfassen, der sich zum Empfang des kreisenden Universums streckt & weitet, an einen kleinen Bereich von nur wenigen Meilen bindet. Doch was zählt das? Wir können ihn zu Ende reden und schreiben und denken. Wir können uns den Schatten der unvorstellbar großen herrlichen Masse ausmalen, die die Unendlichkeit dahinter verdunkelt; wir können die *Spekulation* auf Flügeln aussenden, die die Welten vorwärtstragen, und dasitzen & erforschen & entdecken, was geschieht, wenn die Räder anhalten und die Flügel fallen in der unmittelbaren Gegenwart der Quelle des Lichts, zu der sie in einstigen & künftigen Zeitaltern hinstrebten und hinstreben werden. Müde und überforderte Spekulation ruft nur: Zeit wird nicht mehr sein. – Sehr, sehr schön ist Everetts »der Mensch, der an den Grenzen jener anderen Welt steht, in der Güte & Glück, diese seltsamen Geschwister, einander begegnen und erkennen werden, und sieht, wie Schöpfung um Schöpfung ihrem Schicksal entgegenbraust, wird lernen, den winzigen Menschen zu bedauern, der marmorne Monumente errichtet und dies Ruhm nennt«². Ihm würdig ist Chateaubriands »das Universum ist die Vorstellung einer

2 Edward Everett (1794–1865) war Professor für griechische Literatur in Harvard und ein unitarischer Geistlicher. Emerson zitiert aus dem Gedächtnis eine Predigt, die Everett im Dezember 1819 oder Januar 1820 in der Brattle Street Church in Boston gehalten hatte. Ein abweichender Wortlaut ist in einem Brief vom 31. Januar 1820 an seinen Bruder Edward Bliss Emerson überliefert.

manifest gewordenen Gottheit«³. – Personifizierung moralischer Qualitäten oder Dinge ist eine gute Beschäftigung. Die *Größe* gäbe eine gute Figur im Gedicht ab. Stell sie dar, wie sie in stiller Pracht auf den Hochorten der Welt sitzt und einen schöpferischen Stab hält, und ringsum sind die ungeborenen Herrlichkeiten und Geister und Kräfte von Monarchen & Menschen in embryonaler Gestalt verteilt. Dem kühnen Genius des alten Roms möge sie jeden Glanz und jede Majestät verleihen; aber überall ist das *Schicksal*, sodass ihr herrlicher Wagen weiterfahren muss. Er ist aufgebrochen, ehe sich die Organismen des Lebens verdichteten, er hat lange auf Erden geweltet, und nun eilen seine Räder aus dem Norden. Hört, wie ihr Rumpeln schon in den Ohren Roms klingt! Er kam – er überrollte es –; die *Größe* warf ihren welken Stab fort, ihre Krone fiel, die weite Welt wich vor dem nahenden Schicksal, aber die Natur und die Mächte des Universums stellten sich dazwischen, wandten den Lauf ihrer Rösser und glätteten ihre gefurchte Stirn. Neue Nationen erstanden aus den Ruinen Roms wie bei Milton die Engel aus den herabgestürzten Bergen,⁴ und die Größe erlangte ihre Krone und ihren Kommandostab zurück.

»Erklimme deinen eigenen Weg zum Ruhm und schlingere nicht der Menschen oder Größerem als Menschen wegen«, sagt Caswallon im *Samor*,⁵ und das ergäbe ein schönes Motto, striche man die letzten Worte. Ein trefflicher Geist, wer dieser Regel vorbehaltlos folgte. Ich bewundere sie wohl, fürchte aber, dass ich ihr nicht gehorchen kann, und es gibt eine Entschuldigung, die jeder sich selber sagt, wenn seine Unabhängigkeit auf die Probe gestellt wird, nämlich dass wir durch unsere Natur soziale Wesen sind und es entschieden gegen die Ordnung der Dinge ist, wenn ein einzelner Mensch sich anmaßt, allen Vorurteilen und der Gewalt, der Macht und dem Krieg der Welt entgegenzutreten,

3 Chateaubriands Satz, auf den sich Emerson bezieht, lautet im Original: »On pourrait dire que l'homme est la pensée manifeste de Dieu, et que l'univers est son imagination rendue sensible.« (*Génie du christianisme*, 1802)

4 Im sechsten Gesang von *Paradise Lost* schildert John Milton den Kampf der göttlichen Scharen mit den gefallenengeln, bei dem auch ganze Berge als Geschosse eingesetzt werden.

5 Henry Hart Milman: *Samor, Lord of the Bright City. An Heroic Poem* (1818), Buch II, Vers 257 f., hier nicht ganz wörtlich zitiert.

verhasst & allein. Mit dieser plausiblen Antwort steht er seinen Mann und schleicht sich in das Wohlwollen & die Gunst der Menschen und versichert sich des gegenwärtigen Friedens, indem er seine hohe Ehre opfert. Es gibt jedoch Menschen auf Erden, die den Spott & Applaus der Menge gleichermaßen verachten und sich durch eigene Anstrengung zu den Höhen menschlicher Begeisterung aufschwingen, wo sie der Sturm der schwankenden Meinung nicht verletzen kann und die Blitzschläge heftigen Neids & enttäuschter Leidenschaft sie nicht erreichen oder ihnen ein Leid zufügen. Es steht in den Kräften jedes Menschen von Talent & Fleiß, einer der ihnen zu sein.

11. MÄRZ 1820. Ich bin in diesem Semester nun schon so lange in Cambridge (drei oder vier Wochen) und habe bis zu diesem Augenblick meinen Pflichten gegenüber den Gnomen, denen ich dieses bizarre, inhomogene Manuskript gewidmet habe, keine Schuldigkeit entrichtet. Weil sich nichts ergeben hat? – Nein – ich habe in Prosa, Gedicht und Miszellen anderwärts viel geschrieben – bei günstigster Auslegung der Sache ließe sich sagen: Ich war mit etwas Besserem beschäftigt. Neben erklecklicher, wenngleich erfolgloser Aufmerksamkeit für meine Collegestudien habe ich Bissets *Life of Burke*⁶ beendet sowie Burkes königsmörderischen *Frieden*⁷, zusammen mit einer Vielzahl an flüchtiger Lektüre, die allgemein gesagt höchst unterhaltsam & lehrreich war. Das Pythologische Gedicht schreitet nur langsam voran,⁸ obwohl ich einige dichterische Momente erfahren habe. Säße ich im Alkoven einer jener öffentlichen Bibliotheken, die menschlicher Stolz & literarischer Wett-eifer kostspielig, grandios und prächtig gemacht haben, wäre es in der Tat eine beneidenswerte Situation. Ich würde eintauchen in die klassische Überlieferung der Rittergeschichten & Feenlandbarden, und wenn

6 Robert Bisset: *The Life of Edmund Burke* (1800).

7 Der vollständige Titel lautet: *Two Letters Addressed to A Member of the Present Parliament, on the Proposals for Peace with the Regicide Directory of France by the Right Hon. Edmund Burke* (1796).

8 Gemeint ist »Improvement. A Poem delivered before the Pythologian Club«, ein Gedicht über die Befreiung der Dichtung vom Reim. Emerson wurde im Juni 1819 in diesen »aus fünfzehn smarten Burschen« bestehenden Klub für Stegreif-Diskussionen gewählt.

ich die schweren Bände jener aufschlüge, die strengstens an die Magie & Macht des geweihten Hirtenstabs oder Elfenrings glauben, ließe ich meine Seele hocheifrig in deren wildeste Phantasien fortsegeln. Pendragon ersteht in meiner Einbildung und hat mir gestattet, auf seinen Feenlandwegen zu wandern und mich in Glorianas Gemach zu zeigen. Ich stehe in der schönen Versammlung der Erwählten, Wackeren und Schönen; Ehre & Tugend, Tapferkeit & Takt vereinen sich in herrlicher Freude. Unbeflecktes Rittertum verhüllt die erfolgreiche Klinge in Gegenwart unbefleckter Keuschheit. Und das Klingeln silberner Glocken kündigt die Jubelfeier des Feenlands an. Die Hallen sind prächtigen Glanzes voll und die Haine freuen sich an Licht & Schönheit. Die Vögel sättigen sich und mehren das Glück des schattigen Laubwalds; Harfenmusik schwillt in frohen Lüften. Oder andere viel realere, doch kaum weniger schöne Anblicke ziehen mich an, fesseln mich. Mögen alle Vorratskammern der griechischen & römischen Literatur geöffnet und zur Schau gestellt werden – oder sendet meine Seele mit den indischen Zauberern zu den Sternen hinauf, dass sie dort wandere bis zur »Götterdämmerung«.

2. APRIL 1820. Der Frühling ist zurückgekehrt und hat begonnen, sein schönes Gewand auszubreiten, um sich auf wilde Blumenlager zu werfen, über die Hügel zu schweifen und seine Sänger zu süßer Huldigung zu sammeln. Die Musen sind aus der Bibliothek und dem teuren Winterquartier ihrer Verehrer getreten, um Lauben auf dem Parnass zu errichten und ihre von Eis umschlossenen Quellen zu schmelzen. Kastalia fließt verzückt und hebt ihren Schaum empor. Jäger & Schäfer schweifen über die Felsen, und die Täler hallen vom lustigen Horn. Der Dichter ist selbstredend auf Wanderschaft, indes ihm die tausend Melodien der Natur entgegenträllern. Dieser betörende Überfluss an lenzlichen Brisen und begleitender Schönheit überwältigt. Er verursacht eine Trägheit voll geistigen Vergnügens, die wir für keine derbere Lust hergäben. Obwohl wenig oder nichts geschieht, solange der Zauber anhält, glaube ich, dass er den Geist dennoch der alten & abgenutzten Betrachtungen entkleidet, dem Leben neue Frische gewährt und dem Geist Bilder der Verzauberung hinterlässt, dass er sich in herrliche Formen & prachtvolle Phantasien ergieße, deren Faszination noch lange andauert, nachdem die physikalischen Erscheinungen, die sie hervorriefen, aufgehört haben,

Vergnügen zu bereiten. Vielleicht verweilten wir zu lange bei den schönen, versponnenen Gedanken, vergaßen oder vermieden vielleicht allzu emsig, was finster und grandios ist. Indes hoffen wir, beizeiten diesem Bereich der moralischen Welt einige Seiten zu widmen. Auf jeden Fall werden wir nun die Jagd nach dem Liebreizenden und Verschönernden aufnehmen. Die Najaden baden in ihren Flüssen, die Dryaden & Faune ziehen durch den Wald – der Adler steigt empor – »kreischt von seiner machtvollen Jugend und entflammt sein ungerührtes Aug am vollen Mittagsstrahl«⁹ – das Vieh brüllt auf tausend Hügeln und die ferne Stimme der Freude hallt wider am einsamen Ort. Wen verwundert es, dass wir zu einer solchen Stunde die Stätten hehrer Trauer verlassen oder die misstönende Stimme verwerfen, die uns zur Klage ruft, und tief in die reine grenzenlose Freude eintauchen? Möge die unvollkommene Stunde sich weigern zurückzukehren.

10. APRIL 1820. Ich fasse hier den Entschluss, mich mit der Sprache & den Altertümern & der Geschichte der Griechen durch langes, ernsthaftes, aufmerksames Studium bekannt zu machen (stets mit Unterstützung durch die jeweiligen Gegebenheiten). Zu diesem Ende weihe & widme ich mich der *Niederschrift* einzelner Sätze, zitiert oder im Original – historisch, poetisch & kritisch.

19. JUNI 1820. Wenn die herrlichen Dunstmassen aufbrechen, die auf unserm Horizont lasten, und dabei Gefilde blauer Atmosphäre enthüllen, erwacht im Organismus des empfänglichen Menschen ein Hochgefühl, das die Kräfte des Geistes belebt und ihm solch vielfältige, anderen Existenzformen überlegene Kraft und Freude zeigt, dass er triumphiert und jubelt, ein Mensch zu sein. Ich liebe das malerische Glitzern einer Landschaft im Sommermorgen; es entfacht die glühende Bewunderung für die Natur und den geistigen Überschwang.

In solchen Zeiten spüren wir jene ewige Analogie, die fortbesteht zwischen dem äußeren Wandel der Natur und den Szenen von Gut & Böse, die das menschliche Leben scheckig machen. Freude kommt, allerdings

⁹ Emerson zitiert nicht ganz wörtlich aus Miltons Traktat *Areopagitica* (1644), denn dort beziehen sich die Pronomen auf »a noble and puissant nation«.

rasch von Trauer verdrängt, und wir betrachten das Herannahen flüchtiger Widrigkeiten wie die beängstigenden, zahlreichen Morgennebel, in ihnen sind jedoch die Feen, und *Weiße Frauen* winken.

8. AUGUST 1820. Habe das *Novum Organum* gelesen. Lord Bacon ist wahrhaftig ein wunderbarer Autor; er verdichtet unvergleichlich viel Materie in einen einzigen Absatz. Nie erlaubt er sich, »von der Linie abzuweichen« oder zu brabbeln oder unachtsam von seinem Gegenstand zu sprechen, und überdies schreibt er melodioser & reicher verziert als jeder andere Schriftsteller (beinahe hätte ich gesagt: aus England) über ein vergleichbares Thema. Obwohl bereits in meinem »Universum«¹⁰ über die Dichtung zitiert (ich erlaube mir, daran zu erinnern, dass mit diesem anmaßenden Begriff nichts anderes beabsichtigt war, als die Weite und Vielheit auszudrücken), will ich hier einen hübschen kleinen Satz aus dem 30. Abschnitt des zweiten Buchs des *Novum Organum* hinzufügen. Als er von Körpern spricht, die aus zwei unterschiedlichen Dingbereichen zusammengesetzt sind, erklärt Bacon, dass »solche Fälle zur singulären unregelmäßigen Art zählen, da sie im Universum nur selten und ausnahmsweise vorkommen; indes verlangen sie angesichts ihrer Wichtigkeit doch eine besondere Stelle und Erörterung. Denn sie offenbaren am besten die Zusammensetzung und Struktur der Dinge; sie deuten die Ursachen der Zahl und Beschaffenheit der regelmäßigen Arten in der Welt an und führen den Geist von dem, was ist, zu dem, was sein kann.«

An diesem Satz ist nichts, wodurch er mehr als irgendein anderer verdiente, zitiert zu werden. Er hebt sich nicht von den übrigen ab; und doch traf er mich zufällig, da er sich sehr von ähnlich konstruierten Sätzen gewöhnlicher Schriftsteller unterscheidet. In den letzten drei Satzteilen (die mit »Denn sie offenbaren am besten« anfangen) sieht man meist, wie ein Autor einen schönen Satz mit unnützen Wiederholungen derselben Idee konstruiert, die ein wenig ausgeschmückt wird, um den

10 »Universum« nennt Emerson die zwischen 1820 und 1822 angelegten und von eins bis acht nummerierten Bücher (es enthält eigentlich neun, da Nummer sieben doppelt vergeben wurde), in denen er Zitate notierte, hier aus »Novum Organum Part 2d Sect II. – 31«, vgl. JMN I, 375.

Schwindel zu verbergen. Hier vermitteln sie alle bestimmte Ideen, jedoch ganz unterschiedlich & sämtlich schön & intelligent. – Sterne sagt allerdings: »Das Gewäsch der Kritik ist das provokanteste.«¹¹

21. AUGUST 1820. Im Harvard College Athenæum verbrachte ich eine sehr angenehme Stunde mit der Lektüre von Marlboroughs Leben in der *Quarterly Review*.¹² Mich störten einige ärgerliche Gedankengänge darin, doch schon bald hatte ich meine Lektüre beendet und war damit beschäftigt, Mutmaßungen in die Zukunft zu schleudern, indem ich mich fragte, ob ich in zehn oder einem Dutzend Jahren, wenn ich auf den bitteren, verwirrenden Lebenswegen weit gekommen sein werde und mich dann dieser Momente erinnere, die mir gerade ganz erbärmlich vorkommen, nicht inbrünstig die Möglichkeit ihrer Wiederkehr herbeiwünsche und mich zurück ins Studierzimmer des Athenæums, mit meinem Buch in der Hand un gelenk auf dem Stuhl kippelnd; ringsum die Kerzenlöcher & Lampen & Regale, neben mir Motte,¹³ der über seiner Zeitung hustet, und ich selbst bereit, in Fröhlichkeit unters gemeine Volk zu schlendern, sobald jene vieldeutige *Schelle* ihren *Klöppel* hebt.

»Sed fugit interea, fugit irreparabile tempus.«¹⁴

23. AUGUST 1820. Morgen endet das Junior-Jahr. Da es Zeit ist, die Konten zu schließen, will ich dieses Buch ebenfalls schließen, das sich aus Meditationen und Phantasien gebildet hat, welche die Sammelecke meines Geistes in den vergangenen beiden Semestern berieselt haben. (Es wurde in den Winterferien begonnen.) Ich denke, es war eine ausgesprochen lohnende Beschäftigung. Es hat andere Tätigkeiten nicht beeinträchtigt

11 Lawrence Sterne: *The Life and Opinions of Tristram Shandy, Gentleman*, Bd. 3, Kap. 12, hier falsch zitiert, richtig heißt es: »the cant of criticism is the most tormenting«, also das »quälendste«.

12 In der Nr. XXIII (Mai 1820), S. 1–73, eine Rezension zu William Coxe, *Memoirs of John Duke of Marlborough*.

13 Emersons Mitschüler Mellish Irving Motte aus Charleston, S. C.

14 Vergil, *Georgica*, Buch III, Z. 284. In der Übersetzung von J. H. Voß (mit der darauffolgenden Zeile): »Doch es entfliehen indes, es entfliehn unersetzliche Stunden, / Weil wir, gereizt von Liebe, das Einzelne säumend durchwandern.«

und manchmal dabei geholfen, magere Themen auszubauen oder zu beleben &c. Auch hat es die Kräfte für literarische Schreibübungen nicht vereinnahmt. Während ich in dem Buch geschrieben habe, konnte ich mein 260 Zeilen langes Pythologisches Gedicht anfangen und zu Ende bringen – und meine Abhandlung über den Charakter des Sokrates. Es hat die Langeweile in etlichen müßigen Augenblicken verhindert und meinen Sprachschatz für künftige Betätigungen vielleicht bereichert. Vieles ist mit der Absicht geschrieben worden, es als Hinweis auf eine besondere Beschäftigung in späteren Jahren aufzubewahren. Davon war wenig oder nichts ausgearbeitet – es diente als flüchtige Skizzen, die zuweilen gewichtigere Elemente enthielten.

24. AUGUST 1820. So lebet denn wohl, ihr heiteren Mächte und Fürstentümer! Für euch wurden diese Blätter beschrieben. Hellen Dank für euer schützendes Lächeln. Grimme Hexen aus Valhalla und Hofdamen aus Feenlanden, deren Protektion erlebt und deren Traum beschworen ward, die Schriftrolle auszustatten – Adieu euch allen; ihr habt des lachenden Dichters Segen und Fluch, seinen Wunsch & sein Vergessen. Er bricht die Treue zu euch und wirft euch in den Wind, trotz unbekümmert eurer Tücke und eurem Spaß. Zwickt ihm die Nase rot, leitet ihn dem Irrlicht nach in die Irre über Wildnis und Sumpf; erschreckt ihn mit grässlichen Kobolden – rächt euch an ihm, wenn's euch gefällt – Er gibt euch freies Geleit zu dieser einzigen Bedingung – falls ihr das könnt. —
Junio, 24. August 1820.

DIE WEITE WELT (II)

1820–1821

OKTOBER 1820. Ich habe mich entschlossen, meinem Stift eine neue Charta zu gönnen, nun da das Kollektaneenbuch beendet ist, das ich im Januar mit dem angestrebten Erfolg begonnen hatte – sein Ziel war der dürftige Nutzen als Schatzamt für die anwachsende Sammlung von geordneten Verben, Nomen & Substantiven, für Esprit, Sentenzen. Es war ein Quell der Unterhaltung und hat sein Ziel erreicht und mich aus diesem Grunde dazu bewogen, das Experiment zu wiederholen oder vielmehr fortzusetzen. Darum vorwärts!

3. OKTOBER 1820. Die Welt mit ihren Belangen für eine gewisse Zeit zu vergessen und die Seele abzusondern für erhabene Kontemplation, bis sie den Sinn für die Umstände verloren hat und sich mit dem aus der heiteren Garderobe der Phantasie gezogenen Federkleid bedeckt, ist eine Erholung & ein Entzücken, das sich nur wenige Menschen zunutze machen können. Doch ist dieses Privileg so wie andere großartige Gaben der Natur erreichbar, wenn nicht gar angeboren. Mindestens drei Sorten Menschen wird es verweigert, nämlich den *Kauzigen*, den Glatten und den Plumpen. Dies ist eine keineswegs leichtsinnige oder versponnene Klassifikation, obwohl solche Epitheta eine ziemlich beschränkte Bedeutung haben. Unter ›Käuzen‹ verstehe ich jene sonderbaren Vögel, deren abstoßende Exzentrik aus dünkelfhaftem Charakter und Mangel an gesundem Menschenverstand herrührt. Als ›Glatte‹ bezeichne ich jene Leute, die nur ihren *Job* tun. Und ›die Plumpen‹ deutet ausschließlich auf hagere hohle Gesichter hin, die ein ums andere Mal meine Nerven erschreckt und meinen Geschmack durch ihren grässlichen Anblick angewidert haben. Mit dieser zaghaften Erklärung wenden wir uns von

den niederen Stufen des Intellekts, diesem trüben Frontispiz der Schöpfung, den stolzeren Geistesrängen zu. Gewöhnliche Menschen behaupten, die Macht der schönen Abstraktion zeitweise auszuüben; aber nur den stärksten Seelen ist gegeben, übers Verschwinden von Land & Meer, Menschen & Dingen zu gebieten, und sie verwehen. – Dann kommt der Zauberer und erleuchtet die gloriosen Visionen mit den Farben des Himmels, er schenkt Gedanken an andere Welten, überzogen mit dem Goldschimmer des Verzückens & Vergnügens, bis die Stunden, die vor Liebreiz & Freude wimmeln, ungezählt vorüberziehen. Jubelnd bei der Ausübung dieses Vorrechts hat der Dichter, welcher den Namen verdient, um zögerliche Erlaubnis ersucht,

»Und auf ewig sollst du hausen
In dem Geist der Zauberklauen.«¹⁵

15. OKTOBER 1820. Verschiedene Menschen veredeln die vollkommen unterschiedlichen Quellen des Glücks. Mir zeigt sich das noch offensichtlicher am Beispiel der vertrauten Übungsstunden im College. Meine erfolgreicherer Nachbarn frohlocken, wenn sie ihren mathematischen Fleiß vorführen, wohingegen ich mich, nach dem erniedrigenden Gefühl von Abhängigkeit und Ungenügen, welches alles Bemühen lähmt, ähnlich wie das anspornend deprimierende Empfinden extremer Armut, für mehr als entschädigt erachte, wenn ich mit meinem Stift ganze Kataloge von Substantiven & Verben aufstellen darf, um dem Leben die von mir gefühlte Idiotie zu schildern.

Mr. Everett sagt: Der Schrei der Bewunderung ist verklungen, ehe er das Himmelsgewölbe erreicht, dort jedoch ist ein allsehendes Auge, das in die tiefsten Winkel des finstersten Herzens schaut. Es ist eine Kleinigkeit, sich eines Lasters zu enthalten, für das es keine Verlockung gibt, oder eine Tugend zu erfüllen, wenn sie mit Kronen für dein Haupt neben dir steht; der verborgene Kampf und die erfolglose Tugend sind es, die ihren Lohn finden.

15 Lord Byron, *Manfred*, I, i, 210 f.

25. OKTOBER 1820. Ich fühle mich oft faul, unstet, töricht und hohl. Das ist ein wenig beängstigend, und wenn ich mich nicht mit genauer Umsicht diszipliniere, werde ich es schwer bereuen und später an Ungenügen leiden. Alle um mich herum sind fleißig und wollen groß werden, ich bin träge und werde unbedeutend sein. Der Himmel verhüte es! Die Tugend verhüte es! Ich brauche Erregung.

»Empfang von Sonnenbrand & Mondsucht.«¹⁶

18. NOVEMBER 1820. Ich sollte einige Rezepte anfügen zur Heilung der fürchterlichen Leere, die von Zeit zu Zeit den Frieden des Geistes zerstört und anderweitig *Unglücklichsein* genannt wird.

1. Nimm Scotts Romane und lies aufmerksam die Motti der Kapitel; oder falls du es vorziehst, den Roman selbst zu lesen, nimm die *Braut von Lammermoor*.¹⁷

2. Manchmal (selten) genügen die besten Abschnitte aus Cowpers *Aufgabe*.¹⁸ Ich bevorzuge die häuslichen Szenen.

3. Aus demselben Grund, aus dem ich Scotts Motti nutze, nähme ich auch eine alte Tragödie, etwa von Ben Jonson, Otway, Congreve,¹⁹ kurzum, alles, was so weit als möglich vom üblichen Gedankengang ablenkt.

4. Stell Rezepte aus, um sie dieser Liste hinzuzufügen.

5. DEZEMBER 1820. Mir scheint, ein Geheimnis der Kunst der Beredsamkeit ist, die machtvolle Unterstützung zu kennen, die aus der Verwendung von Sprachformen herrührt, welche den Menschen in ihrer Kindheit allgemein bekannt sind und sie in anderem, unbekanntem Gewand nun eindringlich daran erinnern, dass frühe Eindrücke mit Meinungen verwechselt werden, deren Beginn sie sich nicht ins Gedächtnis rufen können und die sie darum für angeboren halten. Wenn sie den Geist

16 John Milton: »An Apology Against a Pamphlet Called a Modest Confutation of the Animadversions upon the Remonstrant against Smectymnuus« (1642), Sect. XI.

17 *The Bride of Lammermoor* (1819), ein historischer Roman von Walter Scott.

18 William Cowper, *The Task* (1785).

19 Ben Jonson (1572–1637), Thomas Otway (1652–1685), William Congreve (1670–1729): englische Dramatiker.

durch ein solches Verfahren schon nicht überzeugen können, erlangen sie durch diesen aufrüttelnden, jedoch zweifelhaften Zauber zumindest Aufmerksamkeit. Unter solchen Sprachformen verstehe ich die Paraphrase einiger Sätze aus einer Fibel oder einem anderen landesweit bekannten Kinderbuch. – Vielleicht wäre der Zauber vollkommener, wenn sich die Worte eines Satzes statt einer solchen Paraphrase an den Tonfall der erwähnten Kinderliteratur anpassten. Ich wage nicht, ein Beispiel anzuführen.

15. DEZEMBER 1820. Ich nehme & nutze eine kurze Pause von dieser lästigen Schule, um in den Feldern meiner eigenen launischen Gedanken zu stromern. Der Nachmittag war trüb und verhieß Schnee – düsteres, hässliches Wetter. Doch als ich aus dem heißen, dampfigen, überhitzten, stinkenden, dreckigen, abc-buchstabierenden Klassenzimmer trat, stieg & segelte ich beinahe in die Atmosphäre, als ich die herrlich freie Luft atmete, den noblen Atem des Lebens. Es war ein köstliches Hochgefühl, doch es verging rasch.

7. FEBRUAR 1821. Die Religion meiner *Tante* ist von allen, die ich mir vorstellen kann, die reinste & erhabenste. Sie scheint auf breiten, tiefen, entlegenen Prinzipien der Zweckmäßigkeit und Angemessenheit auf ein Ziel hin gegründet zu sein – Prinzipien, die wenige verstehen und noch weniger fühlen können. Sie bemüht sich, die scheinbare Unbedeutbarkeit des Feldes mit der unübertrefflichen Pracht des *Pflügers* zu verbinden, und gründet die Güte & Gnade des göttlichen Plans auf abenteuerlichen, aber wahrscheinlichen Vergleichen mit der Beschaffenheit anderer Seinsordnungen. Obwohl sie ein intellektueller Sprössling von Schönheit & Herrlichkeit ist, atmet sie den praktischen Geist starrer & strenger Hingabe. Sie ist von Förmlichkeiten & Zeremonien unabhängig, und ihre ätherische Natur verleiht ihrem gesamten Leben einen seelischen Schimmer. Meine Tante ist eine Verrückte ihrer Religion und hält sich selbst stets für verpflichtet, auf schmalen, doch erhabenen Wegen zu gehen, die hinauf in die grenzenlosen Regionen einer verzückten, sublimen Pracht führen.

14. MÄRZ 1821. Ich lese Price über Moral und habe die Absicht, ihn mit Umsicht & Kommentar zu lesen. Ich werde hier notieren, welche Bemerkungen mir über Materie und Methode seiner Argumentation in den Sinn gekommen sind. Auf Seite 56 sagt Dr. Price, dass Recht & Unrecht nicht durch irgendeine Schlussfolgerung oder Deduktion festgelegt werden, sondern durch die höchste Wahrnehmung des menschlichen Geistes. Es wäre zu wünschen, dass sich dies hinreichend beweisen ließe; da es jedoch in direktem Gegensatz zur skeptischen Philosophie steht, muss es durch strenge, hinlängliche Indizien gestützt werden. Ich werde mehr lesen und sehen, ob es sich bewahrheitet oder nicht. – Er sagt, die Erkenntnis sei das letzte Determinativ.²⁰

CAMBRIDGE, 25. MÄRZ 1821, SABBAT. Ich bin krank – was soll aus mir werden, falls ich sterbe? In Gesundheit vergessen wir uns & unsere Bestimmungen, also besteht der wesentliche Sinn vorübergehender Erkrankung darin, uns an diese Belange zu erinnern. Ich muss meine Zeit besser nutzen. Ich muss mich auf den bedeutenden Beruf vorbereiten, dem mich zu verpflichten ich mir vorgenommen habe. Ich übergebe Gott meine Seele und wende mich ab von der Sünde und der Welt, der müßigen & schlimmen Zeit und den Gedanken, die ich ihnen geopfert habe; dies will ich als einen Vorsatz erachten, nach dem unter allen möglichen Umständen zu handeln ich schwöre und zu dem ich in Zeiten der Unachtsamkeit und Versuchung oft zurückkehren muss – um mein Verhalten am Grundsatz des Gewissens zu messen.

CAMBRIDGE, 1. APRIL 1821. Abermals Sabbat, ich bin größtenteils wiederhergestellt. Ist es eine weise Fügung, dass wir niemals wissen können, welchen Einfluss unsere Gebete auf die zurückgewonnene Gesundheit haben, die wir von Gott erbeten haben? Manche meinten, sie hätten auf diese unmittelbaren Wirkungen im Allgemeinen keinen Einfluss, ihr Gut sei zukünftig und die Welt werde von der Vorsehung durch das Instrumentarium allgemein gültiger Gesetze regiert, die nur bei großen An-

20 Richard Price (1723–1791), *A Review of the Principal Questions and Difficulties in Morals* (1769). Die »höchste Wahrnehmung des menschlichen Geistes« lautet bei Price allerdings »eine unmittelbare Perzeptionskraft im menschlichen Geist«.